

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittag; Inserate werden an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends angenommen. Preise: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 fr. Insertionsgebühr 8 fr. per Zeile.

Nr. 113.

Sonntag den 19. September 1886.

XXV. Jahrgang.

Ueber Bulgarien.

Was wird geschehen, wenn die „große Sobranje“ den Fürsten Alexander v. Battenberg zum Fürsten von Bulgarien wiederwählt? Auf diese Frage ertheilt eine vom „Pester Lloyd“ als ebenso vertrauenswürdig, als über die Zustände Bulgariens auf das genaueste informierte Persönlichkeit, eine höchst bemerkenswerthe Antwort. Eine solche Wiederwahl hält der Gewährsmann des leitenden ungarischen Blattes nicht nur für möglich, sondern für wahrscheinlich und fügt dieser Bemerkung hinzu:

In diesem Falle wäre die Fürstenthrone Bulgariens kein Geschenk Rußlands mehr, sondern sie wäre ihm durch das Vertrauen des Volkes verliehen. Ihre Annahme wäre also an keinerlei beengende Dankesverpflichtungen einem fremden Staate gegenüber geknüpft, sondern würde den Fürsten Alexander lediglich dem Volke gegenüber verpflichten, das ihn während einer siebenjährigen Regierungszeit zur Genüge kennen zu lernen Gelegenheit hatte.

Wäre aber — wurde hierauf eingewendet — die Lage des wiedergewählten Alexander Rußland gegenüber nicht noch schwieriger als die bisherige?

Auf diesen Einwand entgegnete der Gewährsmann des „Pester Lloyd“:

Eine derartige Befürchtung würde nur in gewissem Sinne und nur dann Berechtigung erhalten, wenn die beiden anderen Kaiserreiche aus ihrer bisherigen Passivität heraustreten und an der Seite Rußlands gegen den Fürsten Front machen würden, wovon jedoch absolut keine Rede sein könne. Rußland allein sei für Bulgarien ungefährlich, zumal ja letzteres einen Rückhalt an den beiden anderen Donaufürstentümern, Rumänien und Serbien besitze, und Rußland sich wohl hüten würde, Bulgarien durch irgend einen gegen den Willen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns unternommenen Gewaltakt seinen Plänen dienstbar zu machen.

Als ein Symptom für die Stimmung, welche in den offiziellen Kreisen des k. und k. Ministeriums des Aeußern gegenüber dem von Rußland brutal verdrängten Fürsten Alexander herrscht, ist wohl auch

die Thatsache aufzufassen, daß das Organ dieses Ministeriums, das „Fremden-Blatt“ an der Spitze eines seiner letzten Abendblätter den Kombinationen entgegentritt, welche von einigen Zeitungen an die Thatsache geknüpft werden, daß der österreichisch-ungarische Vertreter, Konsul v. Burian, beim Empfange des rückkehrenden Fürsten in Sofia nicht in Uniform, sondern bloß in Zivilkleidung erschie. Das „Fremdenblatt“ führt als Erklärung dieser Etikette-Unregelmäßigkeit den Umstand an, „daß Konsul von Burian in dem Augenblicke, da ihn seine inter mittliche Mission nach Sofia berief, sich eben auf Urlaub in Wien befand, seine Effekten, einschließlich der Uniform, naturgemäß in seinem eigentlichen Dienstorte Moskau zurückgelassen hatte und sich demnach derzeit gar nicht im Besitze einer Uniform befindet, daher auch bei dem erwähnten Empfange aus dieser einfachen Ursache nicht in Uniform erscheinen konnte.

Demnach hatte der Zivilanzug des Herrn v. Burian nicht den Zweck, Zweifel an dem offiziellen Charakter des im Triumphzug rückgekehrten Fürsten Ausdruck zu geben.

Später veröffentlichte das genannte Organ ein förmliches offizielles Communiqué, in welchem zunächst bestritten oder doch bezweifelt wird, daß die maßgebenden Kreise Rußlands auf die Einverleibung Bulgariens in Rußland hinabzusehen; dann aber wird mit aller Bestimmtheit in das Gebiet willkürlicher Kombinationen verwiesen, was die Zeitungen über den Antheil, den man Oesterreich-Ungarn vindiciren möchte und über die Wiedereinbeziehung der Frage der Annexion Bosniens und der Herzegovina schreiben.

Zur Geschichte des Tages.

Der außerordentliche Credit für die Einführung des Repetirgewehres bietet den Tscheken Anlaß, wieder auf „vollste Klärung des Verhältnisses zur Regierung“ zu dringen. Lauter als je wird es nun heißen: Gib, damit auch wir geben! Bei der Stellung der Militärpartei in dieser Frage läßt sich aber die Regierung schwerlich hange machen und müssen diese Freunde des Systemes zu ihrem

politischen Tauschgeschäft eine andere Gelegenheit ergattern.

Nirgend ziehen Beispiele so gewaltig, wie bei den Militärstaaten. Die Einführung des Repetirgewehres in Frankreich und Deutschland nöthigt auch Oesterreich-Ungarn zur Nachfolge und soll von den Delegationen der erforderliche Credit verlangt werden. Wie hoch werden die Kosten sich belaufen? Die Heeresverwaltung berechnet dieselben auf 15 Millionen ohne Munition; die unabhängige Presse schwankt bis zum Betrage von 75 Millionen gleichfalls ohne Munition. Es werden eine Million Gewehre und ein fünfzigprozentiger Reservenvorrath gebraucht und kommt die Erzeugung eines Stückes auf 50 fl. Wäre aber auch die Mittelstraße hier die beste Straße, so wären die Kosten doch ungeheuer im Vergleiche mit der Leistungsfähigkeit des Staates und seiner Steuerpflichtigen.

Die Adresse der bulgarischen Volksvertretung an den Kaiser von Rußland enthält Glückwünsche und zugleich den Ausdruck der Hoffnung, er werde das Wohl des Volkes, die Freiheit und Selbständigkeit desselben in seine Obhut nehmen. Wie kommen die Bulgaren zu diesem Beschlusse? War eine Adresse überhaupt nothwendig, so mußte sie an die Vertragsmächte erlassen werden; Rußland gegenüber ist selbe rechtlich gar nicht zulässig; thatsächlich müssen diese Vertreter jedoch wissen, was der Selbstherrscher bereits auf seinem Gewissen hat — müssen ahnen, welches Ziel ihm noch vorsteht.

Die Presse von Petersburg und Moskau versichert, Rußland werde Bulgarien nicht annexiren. Das Allslaventhum unter Führung der Nordmacht hat aber diese Absicht, muß sie haben und scheut vor keinem Mittel zurück. Bulgarien muß vorerst eine Vasallenschaft Rußlands werden und wenn es sich weigert, so ist ein Vorwand zu militärischer Besetzung bald gefunden. Wenn Deutschland wieder kein Interesse in Bulgarien hat und Oesterreich-Ungarn als der letzte im Bunde sich fügen muß, dann findet Rußland gar leicht den Weg zu Wasser und zu Lande.

Nach Aufrollung der Orientfrage scheint England nur noch die Sorge zu haben, wie es seinen

Erinnerung an die Seeschlacht bei Lissa.

Zwanzig Jahre sind verflossen, seitdem der k. k. Vize-Admiral und Befehlshaber der österreichischen Kriegsflotte vor der Insel Lissa im Adriatischen Meere der weit stärkeren italienischen Flotte unter Admiral Persano jene großartige Schlacht lieferte, welche Oesterreich den völligen Sieg brachte.

Während Tegetthoff in Pola, angesichts des Kriegshafens der österreichischen Flotte, schon längst ein prachtvolles Denkmal besitzt, wird in Wien, auf dem schönen Plage der Botivkirche, ein solches am 24. d. M. feierlich enthüllt werden.

Wir glauben diesen Tag nicht würdiger begrüßen zu können, als indem wir die folgende Darstellung der Schlachtvorgänge von Lissa mittheilen und vor Allem den erschütternden Moment festhalten werden, in welchem Tegetthoffs Admiralschiff „Ferdinand Max“ die italienische Panzerfregatte „Re d'Italia“ in den Grund bohrte.

Der „Ferdinand Max“, damals das größte Panzerschiff der österreichischen Flotte, war in aller Eile ausgerüstet worden und führte nur eine Batterie von 18 glatten 48pfündigen Kanonen, welche Stahlgelbst schossen. Mit kalter Ruhe stand Tegetthoff, von seinem Stabe umgeben, im stärksten Regengießen frei und unbeschützt auf der Achterhütte seines Admiralschiffes und gab seine Befehle in einer Haltung, die selbst die Gegner zur Bewunderung hinriß. Während

sich im Nahgefechte hunderte von Gewehren gegen den blonden ruhigen Mann richteten, hielt er die Arme über der Brust verschränkt und blickte stolz und fest hinüber nach den feindlichen Fahrzeugen. Es war fast wie ein Wunder, daß keine der ihn umlaufenden Kugeln ihn traf.

Der „Ferdinand Max“ hatte schon gleich zu Anfang, als er die feindliche Schlachtlinie, allen österreichischen Schiffe voran, durchbrach, den „Re d'Italia“, auf welchem Tegetthoff den Admiral Persano vermutete, einmal erfolglos gerammt. Später hatte der Italiener im Kampfe schwere Havarien erlitten, sein Steueruder schien zertrümmert zu sein, denn das Schiff machte keine Wendungen mehr und konnte sich daher von seinen Gegnern nicht mehr befreien. Auf Unterstützung war auch nicht mehr zu rechnen, denn „Palestro“ brannte, „S. Martion“ schlug sich in ziemlichlicher Entfernung südwärts mit „Don Juan“ und später auch mit „Kaiser Max“ herum, und die anderen italienischen Panzerschiffe waren mit den kaiserlichen Holzschiffen vollauf beschäftigt. Einem kühnen Gegner wie Tegetthoff gegenüber mußte die Lage des „Re d'Italia“ eine äußerst kritische sein, zwar kämpfte er heldenmüthig, indem er volle Breitseiten nach rechts und links abfeuerte und viel Mannschaft auf das Verdeck rief, um eine Entering abzuweisen, aber alle Bemühungen waren vergeblich, denn bald sollte das stolze Schiff den Todesstoß erleiden. Das Verdienst dieser That spricht Tegetthoff

ausschließlich seinem Flaggenkapitän, Linienfahrtskapitän Baron Sterneck (dem jetzigen Befehlshaber der österreichischen Kriegsflotte) zu, der von der halben Höhe der Besanwanen das Admiralschiff kommandirte und dasselbe mit ganzer Kraft gegen die linke Flanke des „Re d'Italia“ dirigierte. Die gewaltige Masse von 5000 Tonnen bohrte sich mit einer Geschwindigkeit von 11½ Knoten über zwei Meter tief in die Seite des Gegners, Alles zerschmetternd, Panzer, Fütterung, Planen und Spannen. Der „Re d'Italia“, tödlich getroffen, neigte sich beim Anprall zuerst langsam auf etwa 25 Grade Steuerbord, dann erfolgte ein plötzliches Ueberkreuzen nach Backbord, wobei das Schiff seine entsetzlich klaffende Wunde von 16 Quadratmeter Fläche in die sich rasch hinein ergießenden Wellen tauchte und dann in kaum einer Minute in eine Tiefe von 400 Meter versank. Es war ein furchtbar großartiger, erschütternder Anblick, als das feindliche Verdeck sich vor den Kämpfenden wie eine Mauer aufrichtete, als die wackere Besatzung, die bis zum letzten Momente noch Gewehrkalben abgab, allmählich am Boden verlor, Menschen und lose Gegenstände in gräßlichem Ansturm nach See hinabglitten! Ehe die Wellen über das sinkende Schiff schlugen, sprangen viele Matrosen aus den Kanonenlufen in das Wasser, andere erkletterten freilich vergebens die Masten; einige Matrosen sah man auch nach Achter eilen, um, wie es schien, die Flagge an der Gaffel zu

Theil von der Erbschaft des frankten Mannes erbenten soll. Egypten winkt in der Nähe und wäre mit Hilfe der Flotte auch einzuheimsen. Wäre nur Frankreich nicht, dessen Partei sogar Deutschland nimmt in der Hoffnung, dadurch seinem westlichen Nachbar einen Köder hinwerfen zu können.

Eigen-Berichte.

Marburg, 15. September. [E.-B.] (Windische Preßflügen.) Was wir erwarteten ist eingetroffen. Die windische Lügenpost vermag es nicht, jene allgemeinen Verdächtigungen, die sie gegen unseren hochverdienten Abgeordneten wiederholt erhoben hat, auch nur mit Anführung einer einzigen positiven Thatsache zu ergärten, weil sie sehr gut weiß, daß die Anschuldigungen, welche „Slov. Narod“ seinerzeit erhoben hat, nichts als Lügen und Verläumdungen sind, und weil unsere windische Hezpost auch sehr gut weiß, welche Antwort ihr beim Geschworenengerichte in Gills gegeben werden müßte, wenn sie es wagen würde, diese Lügen zu wiederholen. Damit aber tritt jetzt als notwendige Folge ein, was wir schon in unserer offenen „Auforderung“ hervorhoben. Die Redaktion des bezeichneten hiesigen Hezblattes muß von nun an den Vorwurf auf sich haften lassen, „daß sie sich wiederholt auf dem Felde allgemeiner Verdächtigungen, bewußter Lügen und bewußter falscher Anschuldigungen gegen einen allgemein hochgeachteten Mann von durchaus integrem Charakter bewegt, ohne für ihre Anschuldigungen auch nur den Schein einer begründenden Thatsache angeführt zu haben“, noch auch anführen könne. Eine weitere Lüge hat dasselbe Blatt in folgende Notiz gekleidet: „Judasgroschen und Charakterfestigkeit. Der deutsche Schulverein, die bekannte „patriotische“ und „kirchenfreundliche“ Anstalt, sendete dem Herrn Lehrer R. in R. eine Remuneration, um ihn zum Germanisiren slovenischer Kinder anzuspornen. Herr R., dem die Intentionen des besagten Schulvereines nur zu bekannt sind, stellte die Silberlinge zur Verfügung. So ist es recht.“ Dieser „Herr Lehrer R. in R.“ ist aber nun niemand anderer als ein gewisser Kautschisch, der mit Ablauf dieses Schuljahres am längsten Unterlehrer in Roßwein gewesen. Der selbe Kautschisch hat die Remuneration von Seite des deutschen Schulvereines thatsächlich drei Monate hindurch bezogen, und hat auch für weitere drei Monate noch die Quittung beigebracht, wollte also die Remuneration thatsächlich weiter beziehen. Der Obmann des Ortsschulrathes jedoch sah sich veranlaßt diese Remuneration an den Unterlehrer nicht mehr auszufolgen, er wies die neuerlich eingereichten Quittungen mit dem Bemerkten zurück, daß diese Zulage nur gegeben werden kann für die größere Anstrengung, welche es erfordert, um den Kindern die deutsche Sprache so rasch wie möglich beizubringen. Da aber die Unterrichtserfolge jenes R. in R. besonders im Deutschen mangelhafte waren, da er gegen den Willen der Eltern das Windische in der deutschen Schule geradezu bevorzugte, da ferner der

Schulverein konsequent bestrebt ist, sich von seinen verkappten windischen Blutsaugern endlich zu entledigen, so wurde die früher gewährte und auch thatsächlich bezogene Schulvereinszulage eingestellt. Es ist also wieder eine freche Lüge der „Slov. Post“, wenn sie sagt: „R. in R. stellte die Silberlinge zur Verfügung!“ — Erst nachdem ihm die heißersehnten „Silberlinge“ verweigert worden, begann derselbe überdies noch windisch zu demonstrieren. Erst von da an datirte seine „Charakterfestigkeit“ gegen den vergebens ersuchten „Judasgroschen“, die sich jedoch vornehmlich darin dokumentirte, daß er zum Aergerniß der Eltern auf den deutschen Gruß der Schüler ostentativ windisch antwortete!

St. Margarethen a. d. P. 15. September. [E.-B.] (Mission und Schuldauer.) Am vergangenen Sonntag hat unser Herr Pfarrer von der Kanzel herab die Ankunft zweier Missionäre für den 13., 14. und 15. d. M. angekündigt, damit sich die im Pfuhe der Sündhaftigkeit steckenden Pfarresinsassen durch Ablegung einer Generalbeichte doch einmal reinwaschen können. Nun wird binnen Monatsfrist schon zum zweiten Male den arbeitsscheuen Dienstmägden und einigen gebildet seinwollenden Bauernstöckern die Gelegenheit geboten, sich vor der Tageshitze zurückziehen, im kühlen Schatten der Kirche ausruhen und sich ihren frommen Betrachtungen über die Nichtswürdigkeit der Welt widmen zu können. An eben diesem Tage wurde aber auch außer der Kirche dem versammelten Volke kund und zu wissen gemacht, daß die Schule bis zum zweitnächsten Sonntag zu dauern habe, damit die Masernferien eingebracht werden. Wir verkennen einerseits nicht die löbliche Absicht des schulfreundlichen Bezirkschulrathes, — wenn diese Anordnung nämlich von demselben ausgegangen — andererseits bedauern wir aber die mit hohen Steuern belastete arbeitende Landbevölkerung, welcher durch diese Verfügung nicht unbedeutende Opfer auferlegt werden. Bekanntlich wird bei uns nun die Herbstweide gehalten, und nimmt sich zu diesem Behufe der Bauer, Meier u. in der Regel einen, im schulpflichtigen Alter stehenden Hirtenknaben gewöhnlich von einer armenn, mit Kindern reich gesegneten Winzer- oder Inwohne familie. Er gibt dem Knaben für die Dauer der Weidezeit Nahrung und Kleidung und ist nun aber in Folge der neuesten Verfügung nebstbei noch, obwohl schon die gewöhnlichen Herbstferien eingetreten sind, verhalten, den Hirten in die Schule zu schicken, wodurch er bei der jülgigen Kürze des Tages und bei dem ohnedies herrschenden Mangel an entsprechenden landwirtschaftlichen Hilfsarbeitern, gewiß wirtschaftlich geschädigt wird.

Bermischte Nachrichten.

(Ein königlicher Sprosse — Mar- queur.) In Mailand hat am vorletzten Mittwoch der Prinz von Lussignan, Nachkömmling des einflügeligen Trägers der armenischen Königsrone, seine

Hoheit gefeiert. Der „Königssohn“ ist daselbst Marqueur und seine Braut war Köchin in einem Gasthof.

(Watte in den Ohren und auf der Brust.) In einer Versammlung von Arbeiterinnen zu Berlin hielt Frau Ranzius wieder eine begeisterte Rede für die Emanzipation der Frauen und führte gar boshafte Seitenhiebe auf die Männer, denen sie besonders ihre Gleichgiltigkeit gegen die Rechte des weiblichen Geschlechtes vorwarf, sie schloß ihre Rede mit den Worten: „Aber ich weiß wohl, die Männer hören nicht, die Männer haben Watte in den Ohren! Laßt uns deshalb unsere Hoffnung nur auf die Brust der Frauen setzen!“ — „Dürften Sie, Frau Ranzius, da nicht auch mitunter Watte finden?“ — erwiderte eine tiefe Bassstimme aus der Versammlung.

(Ein boshafter Vertheidiger.) Aus einem Gerichtssaale wird folgender Zwischenfall erzählt: Vertheidiger: „Meine Herren Geschworenen! Von Euch ist zwar einer dümmere als der andere; aber . . .“ Präsident: „Herr Doktor! ich werde höheren Ortes Bericht erstatten.“ Vertheidiger: „Meine Herren Geschworenen! Von Euch ist zwar einer dümmere als der andere; aber trotzdem will ich einen Schnaps mit euch trinken.“ — Mit diesen Worten trat, wie Sie aus den Akten eines früheren Prozesses ersehen werden, der Angeklagte im Jahre 1881 in die Wirthsstube der Frau Rniehuber . . .“

(Erster allgemeiner Beamtenverein der österr.-ungar. Monarchie.) Bei der Lebensversicherungs-Abtheilung des Beamtenvereines langten im Monate August d. J. 616 neue Anträge über fl. 628.350 Versicherungskapital und fl. 3295 Rente ein; abgeschlossen wurden 525 Verträge über fl. 538.086 Kapital und fl. 4685 Rente. Der ganze Versicherungsstand stellte sich Ende August mit 49.033 in Kraft befindlichen Policen über fl. 47.809.000 Kapitals- und fl. 231.000 Renten-Summen. In Folge Fälligkeit sind in diesem Jahre 419 Versicherungen per fl. 390.000 zahlbar, seit Bestehen des Vereines bereits fl. 6.037.000 fällig geworden. Im Monate August war an Prämien einzuhoben der Betrag von 99.480 fl.

(Ueber die gesammte Weinproduktion der Erde im Jahre 1884.) Die Produktion der einzelnen Weinländer erreichte nach d. „N. W. Jtg.“ folgende Beträge in Millionen Hektoliter: Frankreich 34,8; Italien 27,5; Spanien 22; Oesterreich-Ungarn 8,5; Portugal 4; Deutsches Reich 3,7; Rußland 3,5; Cypern 1,6; Schweiz 1,3; Griechenland 1,3; Algier 1; Vereinigte Staaten 1; Türkei 1; Kapkolonie 0,7; Serbien 0,5; Australien 0,1; zusammen 113 Millionen.

(Großstädtisches Glend.) Zu Pest-Ofen wohnen nicht weniger als 31.673 Menschen in Kellern.

(Großartige Stiftung.) Der Großgrundbesitzer Ludwig Szeniadraffy hat sein

streichsen, doch zwei wackere Offiziere widersetzten sich mit Gewalt diesem Unternehmen und so ging das Schiff mit hochflatternder Nationalflagge in sein nasses Grab. Die beiden Flotten waren Zeugen des furchtbaren Schauspielers. Wie mit Zauberschlag verstummte plötzlich das wilde Kampfgetöse, für einen Augenblick gab's Todtenstille, nur das Wasser rauschte, dann aber erscholl tausendstimmiges Hurrah von den kaiserlichen Schiffen — und der Kampf nahm seinen Fortgang. In Wolken von Pulverdampf und Kohlenrauch gehüllt kämpften 61 Schiffe mit Dampfmaschinen von zusammen 25000 Pferdekraft gegeneinander. Die hochwogende See gab dem Schlachtenbilde ein noch großartigeres Gepräge; schwer rollten und schlingerten die mit ganzer Maschinenkraft einherdampfenden Schiffe, über welche die empörten Wellen hinwegglugten. Manches der kleineren österreichischen Panzerschiffe mußte zeitweise die Luken schließen, während die Kanonenboote und Schraubenschoner nur mit größter Anstrengung und Vorsicht die Geschütze, welche in Gefahr standen durch heftige Kollbewegungen über Bord geschleudert zu werden, handhaben konnten. Das Dröhnen der Kanonen gab stundenlang ein donnerähnliches Getöse, aus welchem nur die dumpfen Schläge der schwersten Geschütze und die vollen Lagen der Batterieschiffe deutlich zu hören waren. Die Schüsse kleinerer Kanonen, das Geknatter der Gewehre, dann das Brausen der daherschwebenden schweren Projektile, sowie die Hurrahrufe der Kämpfenden mengten sich zu einem unbeschreiblich wilden Höllenlärm, der bis nach Zara — 17 deutsche Meilen weit — zu hören war.

(Fortsetzung folgt.)

Marburger Radfahrer.

Zwei Mitglieder des Marburger Bicycle-Clubs unternahmen vor Kurzem eine interessante Bicycle-Tour, welche sich durch die Alpen, durch Ober-Italien, das Görzische, durch ganz Krain und zurück nach Marburg erstreckte. Wir erhalten über die, in dem Zeitraum von nur 10 Tagen ausgeführte Rundfahrt, die eine Fülle prächtiger Momente bot, von einem der Theilnehmer folgende Beschreibung.

„Wir fuhren am 26. August vorerst mittels Bahn bis Bruck, um von dort aus unsere Tour zu beginnen. Wir verließen Marburg in strömendem Regen, der bis oberhalb Graz andauerte, um in Bruck auf schönes Wetter und trockene Straßen zu stoßen. Wir langten in Bruck um 1/4 Uhr an und setzten unsere Reise an diesem Tage bis Knittelfeld fort. Von Knittelfeld gieng es am 27. nach Villach, wo wir übernachteten. Am 28. Vormittags gelangten wir bis Tarvis. Nachmittags gieng es über Ponteba bis zur Nachtstation Chiassaforte. Am 29. gelangten wir nach Udine, wo gerade mit großartigen Festlichkeiten die Enthüllung des Garibaldi-Monumentes stattfand, weshalb wir den ganzen Tag verweilten und erst am folgenden Morgen unsere Reise nach Venedig fortsetzten. Nach einer Fahrt von 150 Kilometern mit stets gerader vorzüglicher Chaussee erreichten wir 1/5 Uhr Nachmittags Mestre, wo wir unsere Maschinen deponirten und sofort mittels Bahn der bella Venezia zustrebten. Dieser Abend wie der folgende Tag wurden ganz der, nunmehr so sehr in Mißkredit gekommenen Schönen an der Adria gewidmet und erst am 1. September traten wir un-

serer Rückreise an. Nach der kurzen Bahnfahrt bis Mestre starteten wir um 5 Uhr Früh und fuhren nunmehr durch die Tiefebene Veneziens über St. Donna-Porto, Genaro, Latisjana, San Georgin di Nogara bis Palma nova, der italienischen Grenzfestung, an der Straße nach Görz. In Palma wurde übernachtet und da erfuhren wir, daß wir am nächsten Tage erst um 11 Uhr durch die Grenze könnten, da nur von 11 bis 12 Uhr die ärztliche Visite daselbst statthat. Dieser Umstand wurde für uns die Ursache eines kleinen Abenteuers am Morgen des 2. Septembers. Um nemlich die Zeit bis zur Abfahrt todzuschlagen, spazierten wir, ohne von einem diesbezüglichen Verbote etwas zu ahnen, auf den verlassen, nur von italienischen Remonten zum Abweiden benützten Festungswällen umher und genossen die herrliche Aussicht auf die gegen Norden sich zeigenden stolzen heimathlichen Berge. Im Genuße des herrlichen Anblickes wurden wir plötzlich von zwei berittenen Gendarmen unterbrochen, welche herangesprengt kamen und unsere Papiere verlangten. Zum Glück hatten wir solche bei uns. Dennoch aber kamen wir erst nach langem Verhör von Seiten des Kommissärs, bei dem unsere Wirthsleute vermittelten, wackere Kärntner, die schon seit 32 Jahren in Palma sesshaft sind, — los und erst nach vollständigster Legitimation gab man sich zufrieden. Schließlich entschuldigte sich der Kommissär, indem er herausrückte, wir seien bei ihm durch eine dritte Person als Spione angezeigt worden, die unter falschem Namen reisen. Mit gemischten Gefühlen über solche, etwas lächerliche Spionerie traten wir endlich um 1/11 Uhr unsere Fahrt nach Görz an, wo wir gegen 2 Uhr

Stadthaus in Spieries im Werthe von 200 000 fl. dem dortigen Gymnasium geschenkt.

(Zur Enthüllung des Tegetthoff-Monuments in Wien) wird dem Denkmal-Komitee folgendes Programm zur Beschlussfassung und sodann dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt werden: Die Enthüllungsfeier findet Freitag den 24. d. M., um 9 Uhr Vormittag, statt. Am Praterstern werden neun Tribünen errichtet, von denen zwei für die Festgäste reservirt werden. Auf den übrigen sieben Tribünen findet das Publikum gegen Entrée Zutritt. Das Publikum erscheint in Festtoilette. Der Platz vor dem Tegetthoff-Monument wird abgesperrt und durch dekorirte Mastbäume abgegrenzt. In dem eigentlichen Festraume werden zwei prächtig ausgestattete Zelte aufgestellt. Das eine Zelt wird zum Empfange des Kaisers und des Kronprinzen, das andere zum Aufenthalte der Erzherzoge dienen. Vor den Zelten versammeln sich: die Minister, der Statthalter von Niederösterreich, die Botschafter und Gesandten am österreichischen Hofe, die Spitzen der Generalität und Admiralität, die Verwandten Tegetthoff's, die Rectoren und Dekane der Wiener Hochschulen, die Präsidenden und Vizepräsidenten der beiden Häuser des Reichsrathes, des Chefs der obersten Gerichts- und Verwaltungsbehörden, der Bürgermeister der Stadt Wien mit dem Gemeinderathspräsidenten, den Gemeinderäthen und der Bezirksvorstehung der Leopoldstadt, endlich die beim Denkmalbau hervorragend beschäftigten Künstler und die Mitglieder des Denkmal-Komitees. Im Halbkreise um das Kaiserzelt werden Aufstellungen nehmen: die Matrosen, welche in der Seeschlacht von Lissa kämpften, Deputationen der österreichischen Krieger- und Veteranen-Vereine. Ein Ehrenplatz wird reservirt der zur Feier nach Wien kommenden Deputation der Marine des Deutschen Reiches, welche unter Tegetthoff's Commando vereint zum Siege gegen die dänische Flotte bei Helgoland geführt wurde. Die gesammte dienstfreie Garison von Wien rückt zur Feier aus. Bei Anfunft des Kaisers intoniren die sämmtlichen auf den Festplatz beorderten Militärmusik-Kapellen die Volkshymne, worauf Vizeadmiral Freiherr v. Sterned an den Kaiser eine Ansprache richtet. Im Beisein des Hofes wird hierauf der Kardinal Fürsterzbischof Ganglbauer eine Feldmesse zelebriren, worauf die Enthüllung des Monumentes vorgenommen wird. Den Schluß der Feier wird eine vom Wiener Männergesangsverein vorgetragene Hymne und die Erklärung des Bürgermeisters bilden, daß das Monument in die Obhut der Gemeinde Wien übernommen wird.

(Hoflieferant des Königs von Persien.) Herr G. Neidlinger, Generalagent der Gesellschaft: „Te Singer Manufacturing in Graz“ ist zum Hoflieferanten des Schah von Persien ernannt worden.

anlangten, nachdem man uns an der Grenze sehr gnädig behandelt und uns die Visitation unseres schmalen Gepäcks geschenkt hatte. In Görz verbrachten wir den Nachmittag und Abend; den letzteren im Kreise des Görzer Bicycle-Klub, von welchem uns zwei Mitglieder am folgenden Morgen eine Strecke Weges das Geleite gaben. Wir fuhren über Heidenstadt, Wippach, Präwald, Adelsberg bis Volč, wo wir am dritten übernachteten. Den folgenden Tag gieng es über Laibach und Eilli bis Sonobitz, wo wir die letzte Nacht unserer Tour verbrachten. Am folgenden Morgen fuhren wir zunächst nach Windisch-Felstrib, wo wir nach wohlthuendem Bade zu Mittag speisten und um 2 Uhr Nachmittags zunächst nach Pulsgau fuhren, bis wohin uns infolge unserer Anmeldung mehrere Mitglieder unseres Klubs entgegenkamen, mit denen wir den Nachmittag fröhlich in Schleinitz verbrachten, um gegen den Abend des 5. d. M. nach zehntägiger Abwesenheit wieder in Marburg einzutreffen.

Wir hatten die ganze Zeit hindurch wundervolles Wetter und fast durchgehends sehr gute Straßen. Freilich hatten wir auch, wie wir aus dem Munde der Venetianer selbst hörten, die heißesten Tage des Jahres. So badeten wir z. B. am Lido Vormittags um 9 Uhr bei einer Wassertemperatur des Meeres von 25 Grad, welche Nachmittags auf 31 Grad stieg. Dies ein Abriß unserer Tour, deren Annehmlichkeiten, deren Ueberfülle von herrlichen, manigfaltigen Eindrücken, wie sie eine Bahnfahrt niemals zu bieten vermag, jeder Beschreibung spotten.

Marburger Berichte. Sizung der Bezirksvertretung vom 16. September.

Der neue Obmann Herr Dr. Hans Schmiderer ersucht den Herrn Ferdinand Gafner, die Schriftführung zu übernehmen und theilt der Versammlung mit, daß Seine Majestät die Wahlen beider Obmänner bestätigt, daß beide am 10. Juli den Eid geleistet und an demselben Tage auch die Geschäfte übernommen. Er habe dies Amt mit schwerem Herzen angetreten; was ihn jedoch stärke, sei die Ueberzeugung, auf freundliche und thatkräftige Unterstützung sämmtlicher Mitglieder rechnen zu können. Er begrüße die Versammlung auf das Herzlichste und bitte um diese Unterstützung. Die Behörden seien der Bezirksvertretung stets mit dem freundlichsten Wohlwollen entgegengekommen und werden dieselbe auch künftig in gleicher Weise unterstützen. Vor Allem jedoch sei es heute Pflicht der Vertretung, dessen zu gedenken, der eifrigst bemüht ist, Glück und Segen über sein Land, über den Bezirk zu verbreiten und ergehe darum an die Herren die Aufforderung, ein dreifaches Hoch auszubringen auf Seine Majestät unseren erhabenen Kaiser Franz Josef I.

Die ganze Versammlung stimmt diesem Hoch freudig zu.

Herr Josef Bancalari erstattet Bericht über das Gesuch der Feuerwehr in Kranichsfeld um eine Subvention. Diese Feuerwehr habe nach ihrer Gründung von der Bezirksvertretung 100 fl. erhalten, bitte aber nun wieder und zwar um einen gewissen jährlichen Beitrag. Der Bezirksausschuß habe mit dem Antrage auf Bewilligung jener hundert Gulden zugleich die Verpflichtung anerkannt, auch andere Feuerwehren bei dem Beginne ihrer Thätigkeit zu unterstützen und Gemeinden zur Bildung solcher Anstalten zu ermuntern. Dem Gesuche der Kranichsfelder könne darum nicht entsprochen werden; außerdem würde sich der Bezirk durch Bewilligung eines jährlichen Beitrages eine dauernde Belastung aufbürden und könnten die übrigen achtundsechzig Gemeinden die gleiche Forderung geltend machen.

Herr Bothe von Kranichsfeld befürwortet das Gesuch, doch müsse die Unterstützung auch den Zweck haben, Löschgeräte anzuschaffen.

Herr Dr. Josef Schmiderer erklärt sich gegen die weitere Unterstützung. Die Begründung des Bezirksausschusses sei vollkommen zutreffend. Die Feuerwehren des Landes sollen in den nächsten Jahren ohnehin vom Landesauschuß in einer Weise unterstützt werden, daß sie bestehen können. Feuer seien zu diesem Zwecke bereits elftausend Gulden gewidmet; diese Beiträge werden stufenweise erhöht und dürften sich im nächsten Jahre auf sechzehntausend Gulden belaufen. Der Landesauschuß denke namentlich an die Unterstützung organisirter Feuerwehren, wie es z. B. die Feuerwehr von Kranichsfeld ist, die ja auch vom Landesauschuß eine Subvention erhalten.

Der Antrag des Bezirksausschusses wird angenommen.

Der Gemeinde Rothwein wurde im Jahre 1885 vom Deutschen Schulverein ein Darlehen (1200 fl.) bewilligt. Die erste Hälfte ward bereits ausgezahlt und braucht diese Gemeinde nun die zweite (600 fl.) zur Erweiterung des Schulhauses. Dieses Darlehen ist unverzinslich und unkündbar, so lange vom zweiten Schuljahre an das Deutsche als Unterrichtsprache gilt.

Nach dem Antrage des Bezirksausschusses (Berichterstatter Herr Josef Bancalari) wird der Gemeinde Rothwein die Genehmigung ertheilt.

Ähnlich verhält sich's auch mit der Gemeinde Rothwein, die zur Erweiterung des Schulhauses zwei Darlehen im Gesamtbetrage von 1300 fl. aufnehmen möchte und wird diesem Gesuche nach dem Antrage desselben Berichterstatters entsprochen.

An die Stelle des verstorbenen Herrn Johann Girsimayr s. und der ausgetretenen Herren Dr. Ferdinand Duchatsch und Michael Wreßl werden die Herren Alois Forster, Josef Peg und Josef Bancalari zu Mitgliedern des Bezirks-Schulrathes gewählt.

Die Prüfung der Bezirksrechnung vom 1. Jänner bis 14. Juli d. J. und des Inventars der Bezirksvertretung wird den Herren Josef Kofschinegg, Julius Pfrimer und Alois Quandest übertragen.

Frauenheim hat eine freiwillige Feuerwehr gegründet. Da die Bezirksvertretung im verfloffenen Jahre bei solcher Gelegenheit den Kranichsfeldern

einen Beitrag (100 fl.) gespendet, so wird zur Aufmunterung anderer Gemeinden auch den Frauenheimern eine Unterstützung von gleicher Höhe (für Löschgeräte) bewilligt. (Berichterstatter Herr Josef Bancalari.)

Herr Paul Ramschek dankt im Namen seiner Heimatgemeinde.

Das Eisenbahn-Komitee von St. Leonhard ersucht um eine Subvention für die Vorarbeiten zum Bau einer Sekundärbahn von Marburg oder Börsitz über St. Leonhard nach Luttenberg.

Der Herr Obmann bringt dies zur Kenntniß und theilt auch mit, daß die Bezirksvertretungen von St. Leonhard und Luttenberg zu diesem Zwecke für 1 Kilometer 35 fl. gespendet; auf den Bezirk Marburg entfallen 15 Kilometer und würde sonach denselben ein Betrag von rund 500 fl. treffen; der Bezirksausschuß wäre geneigt, 150 fl. zu bewilligen.

Herr Dr. Josef Schmiderer empfiehlt, die Verhandlung zu vertagen, weil der Berichterstatter und Obmann dieses Komitees Herr Dr. Heinrich Vorber am Erscheinen verhindert sei.

Herr Anton Dabl, welcher auch Mitglied dieses Komitees ist, hält es für überflüssig, die Vortheile aufzuzählen, welche sich für Marburg aus dem Baue dieser Eisenbahn ergeben. Wenn die kleineren Bezirksvertretungen mit dem guten Beispiele vorangehen und für 1 Kilometer 35 fl. widmen, so dürfe Marburg nicht zurückbleiben und beantrage er, das Gleiche zu bewilligen.

Herr Bancalari entgegnet, der Bezirksausschuß zweifle, ob dieser Bau ausgeführt werde und seien darum 150 fl. genug. Am besten wär's jedoch, wenn wegen der Abwesenheit des Herrn Dr. Vorber die Berathung vertagt würde. Diesem Antrage wird beigeistimmt.

Herr Prodnyg wünscht, die Versteigerung von Holz-Lagerplätzen längs der Kärntnerbahn möge nicht mehr stattfinden, weil diese Lager es hindern, die Bezirksstraße zu passiren.

Herr Dr. Josef Schmiderer erwidert, daß mit dieser Versteigerung der Bezirk jährlich 70 bis 80 fl. erziele; an einzelnen Stellen dürfte vielleicht die Straße durch die Lagerplätze beengt werden und möge der Bezirksausschuß in solchen Fällen einschreiten; aber das Einkommen von 70 bis 80 fl. soll man nicht opfern. Der Herr Obmann und der Straßenmeister sollen nachsehen, wo sich Anstände zeigen. Während seiner Amtsführung haben sich keine Anstände ergeben. Man pflege Erhebungen und komme der Südbahn entgegen, beschließe aber nicht von vorneherein, Holz-Lagerplätze nicht mehr zu vermieten.

Herr Dr. Hans Schmiderer erklärt, daß er nächster Tage hinaufgehen und sich informieren werde.

Der Herr Obmann spricht seinem Vorgänger Herrn Dr. Josef Schmiderer den Dank des Bezirkes aus für den Eifer, welchen er viele Jahre im Dienste desselben bethätigt und erhebt sich die ganze Versammlung zum Zeichen der Anerkennung.

Der Herr Obmann fühlt sich gedrungen, noch einmal das Wort zu ergreifen und sagt u. A.: Ich erinnere Sie an einen Mann, der in den früheren Perioden der Bezirksvertretung zum Wohle des Bezirkes auf's Eifrigste gearbeitet, mit Leib und Seele ein Vertreter desselben gewesen. Der Bezirk verdankt diesem Manne viel. Vor Kurzem ist dieser uns durch den unerbittlichen Tod entrißen worden. Die Erinnerung an den Verbliebenen, Herrn Johann Girsimayr s., wird noch lange, lange im Bezirke fortleben und darum fordere ich Sie auf, zum Zeichen des Beileids für den Unvergesslichen sich von den Sitzen zu erheben.

Die ganze Vertretung erhebt sich. Der Herr Obmann dankt gerührt und schließt die Sitzung.

(Heimische Arbeit.) Dem hiesigen Matrazenfabrikanten Herrn S. Mafotter ist vom Preisgerichte der Ausstellung in Wels für Matrazen die große silberne Medaille zuerkannt worden.

(Statistik der Sterbefälle.) In den größeren österreichischen Städten und Gemeinden entfielen in der Zeit vom 29. August bis einschließlich 4. September von je 1000 Einwohnern (auf das ganze Jahr berechnet) Verstorbene: in Wien 28, Fünfhaus 12, Hernals 31, Unter-Meidling 32, Neulerchenfeld 37, Ottakring 29, Rudolfsheim 47, Simmering 28, Wiener-Neustadt 29, Simz 35, Steyr 24, Salzburg 27, Graz 29, Marburg 13, Klagenfurt 24, Laibach 36, Triest 56, Görz 21, Pola 15, Innsbruck 26, Trient 20, Prag 31, Aussig 48, Budweis 25, Eger 25, Pilsen 31, Reichenberg 27, Warnsdorf 45, Brünn 38, Jglau 53,

Broßnitz 39, Troppau 23, Lemberg 28, Krasau 31, Brody 35, Czernowitz 26, Zara 30 Personen. Man beachte, daß Marburg in dieser Liste die zweitniedrigste Ziffer aufweist und daß die Sterblichkeit diesmal um ein bedeutendes gegen den früheren Ausweis geringer ist.

(Ausgrabung einer Leiche.) Vor einigen Tagen wurde auf Verlangen des Kreisgerichtes Cilli der Leichnam der fünfzehnjährigen Anna Amberger, welche schon einige Zeit begraben lag, auf dem Friedhofe in Maria-Rast ausgegraben. Das Mädchen, welches in der Entwicklung zurückgeblieben, wurde vor drei Wochen im Freien ohne Aufsicht gelassen und ereignete sich bei dieser Gelegenheit der schreckliche Fall, daß dem unbeholfenen Kinde durch einen, in der Nähe weidenden, bössartigen Schafbock mit den Hörnern der Bauch förmlich aufgeschlitzt wurde.

(Uebervahren.) Der neunjährige Bahnarbeiters-Sohn Franz Tschitschel in Brunnendorf wurde durch einen, bisher unbekannten Kutscher überfahren und schwer verletzt. Beide Räder gingen dem Knaben über den Kopf und wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

(Mein Name ist Butty!) Der Bäckergehilfe Karl Butty aus Ungarn mußte am Montag Abends wegen Ruhestörung auf der Gasse von einem Wachmann festgenommen werden. Der gute Magyar ember, welcher dem Schnaps tapfer zugesprochen, wollte aber von einer „schwobischen“ Verhaftung nichts wissen; er widersezte sich mit aller Gewalt, geberdete sich wie ein Rasender, zerriß dem Wachmann die Kleider und konnte nur mit Beihilfe von Passanten in polizeilichen Gewahrsam gebracht werden.

(Verunglückt.) J. Leopold, Wagner in der Maschinen-Werkstätte auf dem Kärntner-Bahnhofe, war dieser Tage bei der Abmontirung eines Wagens beschäftigt und gerieth mit der rechten Hand in die Maschine, wodurch demselben der Zeigefinger gequetscht, der Mittelfinger aber förmlich ausgerissen wurde.

(Ein Liebespaar.) Die neunundzwanzig Jahre alte, nach Ober-Jakobthal zuständige Winzerstochter Agnes Leopold hatte das Bedürfnis gefühlt, sich mit dem dreiundzwanzigjährigen Bauernsohn Friedrich Josenko von Ploberberg zu verheirathen. Dieser Wunsch konnte aber nicht in Erfüllung gehen, weil sich der Vater der Holden gegen die Heirat sträubte. Um nicht allein zum ersehnten Ziele, sondern auch zu Geld zu gelangen, beschloßen die Liebenden, ein ganz besonderes Mittel in Ausführung zu bringen, nämlich den Vater der Braut zu bestehlen. Mittwoch Nachts entwendeten sie wirklich dem widerspänstigen Alten eine Kuh aus dem unversperrten Stalle und trieben dieselbe auf den Markt. Vater Leopold setzte aber dem Liebespaare nach, überraschte dasselbe gerade beim Verkaufe und ließ die Sicherheitswache ihres Amtes walten.

(Verunglückt.) Philipp Lekiaf, erst kürzlich als Oberbau-Arbeiter aufgenommen, verunglückte auf dem Kärntner-Bahnhofe dadurch, daß er mittels einer Leiter, welche über das Bahngelände gestellt war, auf das Dach des Werkstattegebäudes steigen wollte, wo er beschäftigt war; auf diesem Geleise kam eine Verschubmaschine gefahren, welche die Leiter umstieß. Der Arbeiter fiel so unglücklich, daß er mit dem rechten Fuße auf die Schiene zu liegen kam, wo derselbe durch einen mit Kohlen beladenen Bahnwagen am oberen Schenkel buchnäblich abgeschnitten wurde. Der Schwerverletzte wurde sofort in das hiesige allgemeine Krankenhaus gebracht.

(Eine treue Geliebte.) Die sechsundzwanzigjährige Antonia Kreuzdorfer, Inwohnerstochter von Bierberg, hatte zu einem Grundbesitzer in Leitersberg durch längere Zeit in traulichem Verhältnisse gestanden. Endlich wurde sie jedoch ihres Beschützers überdrüssig und fing an, die Spröde zu spielen. Um jedoch ein kleines Angedenken an die schönen Tage zu haben, schlich sie sich in die Wohnung des Verschmähten, aus welcher sie unter Mitnahme eines nicht unbedeutenden Gelbbetrages und mehrerer werthvoller Gegenstände leichtsüßig verduftete. Die Freude über diese Er rungenschaft war jedoch von kurzer Dauer, denn die Gensdarmarie holte die Flüchtige ein.

(Ruhr.) In Ober-Rötsch, Unter-Rötsch, Roswein, Pivola und Pachern tritt die rothe Ruhr beinahe epidemisch auf und werden auch Erwachsene von dieser Krankheit befallen. Mehrere Kinder sind bereits gestorben.

(Ein Beitrag zur allmäligen Klavirung unserer Lehrerbildungsanstalt.) Man hat es kompetenterseits für gut befunden, den

deutschen Musiklehrer, der zugleich erster Chormeister unseres wackeren, um das deutsche Lied hochverdienten Männer-Gesang-Vereines ist, von der Lehrerbildungsanstalt zu befeitigen und denselben durch einen tschechischen Lehrer zu ersetzen. Was für zwingende (?) Gründe mögen bei dieser Neubesezung maßgebend gewesen sein? Vielleicht das bescheidene, ruhige Auftreten des Herrn Wagner und die „einschmeichelnden (?)“ Manieren des Tscheken? — Ueber die Tüchtigkeit und die Fähigkeiten des Genannten ließe sich gar viel schreiben. Wenn man schon glaubt, daß der angestellte Lehrer sich durch einen noch tüchtigeren ersetzen ließe, so sollte man sich doch in erster Linie an für das Musiklehrfach geprüfte Lehrer halten, welche sich gewiß finden dürften, wenn man die freigeordnete Stelle ausschreiben würde.

(Besitzwechsel.) Herr Anton Forstner hat sein Haus Nr. 2 der Franz Josef Straße in St. Magdalena an seine Frau Karoline Forstner um 3259 fl. verkauft.

(Pensionisten.) Es ist ein erfreuliches Zeichen für den Aufschwung unserer Draustadt, daß in derselben eine immer steigende Zahl der Herren Pensionisten aus dem Militär- und Beamtenstande ihren bleibenden Wohnsitz aufschlägt. Diese Herren befinden sich unter uns auch in sozialer Beziehung wohl und unterscheidet sich unsere deutsche Stadt hierin vortheilhaft von dem windischen Laibach, wo das Aufkommen der Pervolenhererschaft den, früher auch dort zahlreichen pensionirten Herren das Bleiben alsbald verleidete. Entzog man diesen Herren dort seinerzeit doch sogar das Gemeinde-Wahlrecht. Ganz im Gegensatz zu einem derartigen Vorgehen heißen wir und unsere ganze Stadt jene Staatsdiener herzlich willkommen.

(Ernennung.) Herr Heinrich Triebnitz, Unterlehrer in Unter-Pulsgau ist zum Lehrer in Haidin ernannt worden.

(Offiziersprüfung.) Die Herren Einjährig-Freiwilligen des heimischen Infanterie-Regimentes Nr. 47 Rogojinski, Kontschan und Tschmeltsch haben die Reserveoffiziers-Prüfung mit gutem Erfolge abgelegt.

(Tingl-Tangl.) Mittwoch und Donnerstag produzierte sich im Saale der „Stadt Wien“ eine Künstlergesellschaft, welche aus Vokalsängern und Sängern, Seiltänzern, Klowns und dergleichen bestand. Das Programm war ein reichhaltiges und fanden namentlich die, von der Direktrice der Gesellschaft vorgeführten komischen Scenen lebhaften Beifall. Viel Heiterkeit erregten auch die Vorträge der trefflichen Original-Wiener Vokalsängerin der Gesellschaft. Die Seiltänzerin und die beiden Klowns zeigten eine anerkannt werthe Geschicklichkeit.

(Zur Aichung der Schankgefäße.) Auf eine Eingabe der Marburger Genossenschaft der nicht handwerksmäßigen Approvisionierungsgewerbe hat die Handelskammer beschlossen, an das Ministerium die Bitte zu richten, es möge gesetzliche Bestimmungen schaffen, daß die Glasfabrikanten beauftragt werden, neue und genau gearbeitete Schankgefäße in den Handel zu bringen und sollen die Fabrikanten bei mangelhafter Aichung zur Verantwortung gezogen werden.

(Erster Reif.) In Folge des letzten Regens hat die Bitterung derart umgeschlagen, daß am 18. d. M. Früh namentlich der spätgesäte Haiden bereits die Spuren des ersten Reifes zeigt.

(Wegen Cholera-Gefahr.) Einer Privatnachricht zu Folge sollen für den Fall der Fortdauer der Cholera in Pola die Zöglinge der k. k. Marineakademie nach Anordnung des Kaisers in der hiesigen Franz-Josef-Kaserne untergebracht werden.

(Festvorstellung.) Die, zur Eröffnung der neu decorirten und tapezirten Räume unseres, nunmehr in neuem Schmucke prangenden Stadttheaters geplante Festvorstellung verspricht umsomehr einen größeren Zuspruch und Anklang bei unserem theaterfreundlichen Publikum zu finden, als sich auch die Preise durchwegs auf dem Niveau anerkannter Mäßigkeit halten. Es dürfte namentlich auch das Galeriepublikum diesen Umstand nicht unbenützt lassen, um sich einen genussreichen Abend für geringes Geld zu verschaffen. Daß aber Gebiegenes geboten wird, dafür bürgt schon der Umstand, daß Herr Roman Pachner mit seiner bekannten Umsicht und Tüchtigkeit alle Festarrangements persönlich leitet. Er überzeugt sich persönlich von dem Gange der Proben, welche unter der anerkannt tüchtigen Regie des Herrn Friedmeyer nahezu täglich stattfinden. Herr Pachner hat die schauspielerischen Kräfte — durchwegs hiesige Dilettanten — zur Mitwirkung bewogen, hat die Rollen vertheilt und den Prolog angeregt. Er war

es auch, welcher die treffliche Musikkapelle des k. k. Infanterieregimentes Frh. v. Beck 47 zur Mitwirkung gewonnen. Wollen wir hoffen, daß auch das Publikum durch ein recht zahlreiches Erscheinen all diese Bemühungen, welche wahrlich nicht gering anzuschlagen sind, entsprechend lohnt und dadurch dem Theaterfonde ein Stümchen zu weiteren Adaptirungen und zur Bestreitung fernerer Auslagen der Instandhaltung unserer Theateräume zufließt, welche heuer seit 34 Jahren zum erstenmale einer neuen Aus schmückung und durchgängigen Renovirung theilhaftig geworden.

(Philharmonischer Verein.) Unter Bezugnahme auf die, in der letzten Nummer unseres Blattes enthaltene Mittheilung von der Einführung des Klavierunterrichtes an der Musikschule des philharmonischen Vereines müssen wir noch darauf aufmerksam machen, daß dieser Unterricht in Abtheilungen von vier, drei, eventuell auch zwei Schülern ertheilt wird, und daß für jede solche Abtheilung drei Stunden wöchentlich bestimmt sind. Weiters wurde von vielen Seiten der Wunsch ausgesprochen, daß auch Erwachsenen, Damen und Herren, welche noch gar nicht Gesangsunterricht genossen, oder nur eine mangelhafte Vorbildung besitzen, Gelegenheit geboten werden möge, sich im Gesange auszubilden, ohne mit Kindern auf der Schulbank sitzen oder kostspieligen Privatunterricht nehmen zu müssen. Der Ausschuß des Vereines hat auch diesem Bedürfnisse gegenüber das bereitwilligste Entgegenkommen gezeigt durch den Beschluß, auch solche Gesangsklassen für Erwachsene zu eröffnen, welche den Unterricht von den Anfangsgründen bis zur höchsten Ausbildung umfassen sollen. Natürlich ist die Zahl der Teilnehmer in den einzelnen Abtheilungen eine beschränkte. Außerdem ist der Ausschuß auch bereit, im Falle genügender Anmeldungen eine Abtheilung des Violinunterrichtes ausschließlich für Mädchen zu errichten.

(Eine neue Gesang- und Musikschule.) Der verdienstvolle Chormeister unseres deutschen Männergesangvereines hat eine Musikschule namentlich für Gesang und Klavierpiel errichtet, doch wird derselbe auch in Flöte und Harmonielehre nach der Methode des Wiener Konservatoriums unterrichten. Jedermann sind die Verdienste bekannt, welche sich Kapellmeister Wagner um den Aufschwung des deutschen Chorgesanges, in welchem er selbst als Komponist prächtiger Chöre einen bedeutenden Ruf genießt, bereits erworben hat. Seine Erfolge liegen auf diesem Gebiete besonders klar zu Tage und so können wir nur mit Freude seinen Entschluß begrüßen, auch eine Chorgesangsschule für Herren zu errichten, welche gewiß in Bälde den besten Aufschwung nehmen und dem deutschen Chorgesange weitere geschulte Kräfte zuführen wird. Wenn wir schließlich auf den Umstand verweisen, daß man die Musiklehrerstelle, welche Herr Wagner bisher an der hiesigen Lehrerbildungsanstalt inne gehabt hat, demselben entzog und einem Tscheken verlieh, so glauben wir, daß dies ein weiterer Grund für Marburgs deutsche Bevölkerung ist, den anerkannt tüchtigen deutschen Musiker durch einen recht zahlreichen Besuch seiner neu errichteten Musik- und Gesangskurse auf das Ausgiebigste zu entschädigen. Die Zahlungsbedingungen sind überdies äußerst mäßige und verweisen wir in dieser Hinsicht auf die Anzeige im Inseratentheile unseres Blattes.

Aus dem Unterland.

Radfersburg. (Zigeuner.) Der Grundbesitzer Johann Gangl zu Gröbzing wurde Abends 9 Uhr im Augarten von drei Zigeunern überfallen und seiner Baarschaft (5 fl.) beraubt. Diese Bande war es wohl auch, welche in derselben Nacht beim Gastwirth Edelsbrunner und bei einem Grundbesitzer in Tieschen eingebrochen und gestohlen.

Pettau. (Regionalausstellung.) Das Ausstellungskomitee kann mit Beruhigung der Eröffnung der Ausstellung entgegensehen; denn schon heute läßt sich mit Bestimmtheit sagen, daß dieses Unternehmen jede gerechte Anforderung der Besucher zu befriedigen geeignet erscheint. Die große Zahl renommirter Aussteller, die Reichhaltigkeit der Ausstellungsobjekte, die Zweckmäßigkeit der Aufstellung bürgen dafür. Die Produkte der Land- und Forstwirtschaft, des Garten- und Gemüsebaues, der Mollerei und der Thierzucht sind ebenso reich vertreten, als die Erzeugnisse der landwirtschaftlichen und gewerblichen Industrie, wie nicht minder der Kunstindustrie. Die Pferde-, Rinder- und Geflügel-Abtheilung werden unerwartet stark besucht sein und zweifellos einen sehr interessanten und lehrreichen Einblick in die thierzüchterischen Verhältnisse

nisse der Region gewähren. Die Eröffnung wird heute Sonntag, den 19. um 11 Uhr Vormittags durch den Präsidenten der Tiroler Landwirthschafts Gesellschaft Herrn Mag. Freiherrn von Washington vorgenommen, und werden hiezu auch der Statthalter Freiherr von Rübner sowie der Landeshauptmann Gundaker Graf Wurmbbrandt erwartet. Während der ganzen Dauer der Ausstellung wird die Musik durch die Kapelle des Regiments Freiherr v. Knebel aus Graz besorgt.

Ober-Pulsgau. (Brückenwage.) Die Handelskammer in Graz hat sich mit dem Tarif für die Brückenwage, die hier errichtet werden soll, einverstanden erklärt.

Witterungs-Drahtnachricht

vom 18. September 1886.

Lufdruck:

Kleinster: 745—750 Laboga-See.
Größter: 775—770 Westküste von Norwegen.
Zweitkleinster: —

Vorhersage:

Wind: unbest. Richtung | Niederschlag: trocken
Bewölkung: meist heiter | Temperatur: warm
Bemerkung: schwache Winde.

Marburger Wochenmarkts-Preise.

Am 18. September 1886.

Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. fr.	Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. fr.
Weizen	Hektol.	6 60	Speck, geräuchert	Kilogr.	— 70
Korn	"	4 80	Schmeer	"	— 54
Gerste	"	4 30	Salz	"	— 12
Hafers	"	3 30	Butter, frisch	"	— 80
Aufzucht	"	5 50	Käse, steier.	"	— 10
Dirje	"	5 90	Eier	1 Stk.	— 3
Haiden	"	5 60	Rindfleisch	Kilogr.	— 54
Erbsen	"	2 10	Kalbsteck	"	— 58
Erbsen	Kilogr.	— 26	Schweinefleisch	"	— 54
Linzen	"	— 24	Baumöl	"	— 50
Erbsen	"	— 24	Rüböl	"	— 40
Gerstebrei	Liter	— 11	Glaszerzen	"	— 50
Weizengries	Kilogr.	— 20	Seife, ord.	"	— 32
Weizen	"	— 25	Brantwein	Liter	— 40
Zucker	"	— 36	Weineffig	"	— 24
Zwetschen	"	— 20	Milch, frische	"	— 10
Zwiebel	"	— 10	" abgerahmt	"	— 8
Kümmel	"	— 60	Holz, hart geschw.	K. Met.	3 —
Bachholderbeer	"	— 16	" ungeschw.	"	3 20
Kren	"	— 20	Holz, weich geschw.	"	2 40
Suppengrünes	"	— 16	" ungeschw.	"	2 70
Rundmehl	"	— 19	Holz, hohl, hart	Hektol.	— 80
Semmelmehl	"	— 16	" weich	"	— 60
Polentamehl	"	— 11	Steinkohlen	100 Kg.	—
Rindschmalz	"	— 90	Hen	"	2 80
Schweinschmalz	"	— 60	Stroh, Lager-	"	2 80
Speck, frisch	"	— 52	Stroh, Streu-	"	2 50

Verstorbene in Marburg.

Am 11. September: Prates Maria, Schneidersfrau, 40 J., Freihausgasse, Lungenlähmung; 12.: Weingerl Anton, Bahndirektorlehrling, 18 J., Eisenstraße, Lungenentzündung; 14.: Tomanic Johann, Bahntischlerlehrling, 4 Monate, Josefstraße, Magen- und Darmkatarrh; Samernegg Michael, Patental-Invalide, 81 J., Badgasse, Altersschwäche; 16.: Preisner Cajilia, Hausbesitzerin, 74 J., Bergstraße, Lungenentzündung; 17.: Sayko Emma, pens. Maschinistenstochter, 4 J., Triesterstraße, Ruhr; Bösch Sofia, Bahnheizerstochter, 4 Monate, Franz Josefstraße, Darmkatarrh.

Im allg. Krankenhaus: 5. September: Doplat Franz, Tischlergeselle aus Eristdorf, 55 J., Tetanus rheum.; 6.: Sternath Josef, Ortsarmer aus St. Georgen a. d. P., 62 J., Lungenentzündung; 7.: Moser Anna, Waise aus Marburg, 5 J., Ruhr; 14.: Schelesinger Johann, Knecht aus Platisch, 81 J., Lungenentzündung; 15.: Petek Maria, Wagnergefellensgattin aus Brunnorf, 86 J., Meningitis; 16.: Säger Blas, Dienstmann aus Marburg, 83 J., Lungenentzündung.

Bestes Trinkwasser bei Epidemien.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Nr. 11627.

Kundmachung.

An der gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg wird der Unterricht am 3. Oktober l. J. eröffnet.

Die Einschreibung der Lehrlinge wird am 26. September l. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, dann am 27. und 30. September l. J., Abends von 7 bis 9 Uhr in der Direktionskanzlei der städtischen Knabenschule, Realschulgebäude, vorgenommen.

Sämmtliche Lehrlinge der in Marburg wohnhaften handwerksmäßigen Gewerbetreibenden sind zum regelmäßigen Besuch des Fortbildungs-Unterrichtes verpflichtet; dieselben werden daher aufgefordert, sich an den beflagten Tagen unter Vorweisung ihrer Schulzeugnisse in der Schule zur Einschreibung zu melden.

Zugleich hat jeder Lehrling den vorgeschriebenen Lehrmittelbeitrag von 1 fl. bei der Aufnahme zu erlegen.

Der Unterricht wird erteilt:

An jedem Sonn- und Feiertag Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 1 bis 4 Uhr; ferner an jedem Montag und Donnerstag von 7 bis 9 Uhr Abends.

Die näheren Bestimmungen über den Schulbesuch werden den P. T. Lehrherren zur Nachachtung und Verständigung ihrer Lehrlinge schriftlich zugestellt und sind dieselben für die Befolgung verantwortlich.

Ausschluß der allgem. gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg, am 17. September 1886.

Der Vorsitzende: Nagy.

Der Tiroler Krautschneider

empfehlte sich bestens. Anfrage bei Valaster, Tendgasse Nr. 4. (1296)

Eine geübte Schneiderin

empfehlte sich den geehrten Damen in's Haus. Gef. Anfrage: Wielandplatz Nr. 2. (1291)

Eine ruhige Partei

sucht ein mittleres Zimmer sammt Küche, auch außer der Stadt. Adresse i. d. Exped. d. Bl. (1275)

Ein oder zwei Kostknaben

werden aufgenommen: Tegetthoffstraße 37, ebenerdig, links. (1294)

Eine ruhige Partei

ohne Kinder sucht zwei Zimmer sammt Küche. Adresse i. d. Exped. d. Bl. (1259)

Ein Reitpferd,

türkische Race, fein zugeritten, auch als elegantes Wagenpferd geeignet, ist zu verkaufen: Franz Josef-Kaserne, I. Stock. (1255)

Ein oder zwei Studenten

werden billig in ganze Verpflegung genommen: Flößergasse Nr. 6, I. Stock.

1 1/2 Joch Aecker

sind in der Kärltnerstadt neben der städtischen Sandgrube zu verkaufen. Joh. Puckl in Gams. 1249

Ein großes schön möbliertes Zimmer,

I. Stock, separater Eingang, Aussicht in die Herren-gasse, ist sofort zu vermieten. Anfrage: Schulgasse Nr. 1, I. Stock. (1297)

Sehr schöne Wohnung

in neu gebauten Graf Meran'schen Hause in Marburg, Tegetthoffstraße Nr. 15, I. Stock, bestehend aus 5 Zimmern sammt Zugehör, ist vom 1. Oktober 1886 an zu vermieten.

Anfrage beim Hausmeister daselbst.

Graf Meran'sche Verwaltung Marburg.
H. Schigert, Verwalter. (1170)

Sehr hübsche Hühner,

mehrere Stämme, sind zu verkaufen: Kaiserstraße Nr. 12. (1277)

Mittwoch den 22. September 1886.

Zur Eröffnung des neu renovirten Theaters. Fest-Vorstellung

veranstaltet und ausgeführt

von hiesigen Theaterfreunden
unter Mitwirkung der Musik-
kapelle des k. k. Infanterie-
Regiments Freiherr von Beck
Nr. 47.

Prolog

(1276)

gedichtet von Adolf Hagen.

Vor demselben:

Trompeteraufzug aus dem 16. Jahrhundert
aus der Oper „Die Meistersinger von
Nürnberg“ von Richard Wagner.

Hierauf:

Regen und Sonnenschein.

Lustspiel in 1 Akt von Grant.

Wie denken Sie über Russland?

Lustspiel in 1 Akt von Moser.

Preise der Plätze:

Parterre-Sperrsitz fl. 1.—, Logen- und Parterre-
Entrée 60 kr., Gallerie-Sperrsitz 50 kr., Gallerie-
Entrée 20 kr., Garnisons- und Studentenkarten
30 kr.

Cassa-Eröffnung halb 7 Uhr. Anfang halb 8 Uhr.

Vorverkauf der Sperrsitze bei Herrn Alois
Quandest, Herrengasse.

Für die Herbst-Saison! Neuheiten

Damen-Confection,

als:
**Regenmäntel, Jacken, Rad-
mäntel etc.**

in großer Auswahl soeben angekommen.

Alle Bestellungen werden schnellstens
ausgeführt.

Achtungsvoll

Josef Skalla,

1124) Tegetthoffstraße Nr. 9.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller
deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen
Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Austrirte Zeitung für Toilette
und Handarbeiten. Monatlich zwei
Nummern. Preis vierteljährlich M.
1.25 — 75 Kr. Jährlich er-
scheinen:

24 Nummern mit Toiletten und
Handarbeiten, enthaltend gegen
2000 Abbildungen mit Beschrei-
bung, welche das ganze Gebiet
der Garderobe und Leibwäsche

für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere
Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren
und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten
in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Ge-
genstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeich-
nungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens- und Chiffren etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buch-
handlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer-
Str.; 38 Wien I., Dperngasse 3.

Gesucht werden:

zwei möblierte Zimmer sammt Rabinet, mit
Benützung der Küche. Anfrage an die Exped. d. Bl.
1298

Ladenmädchen,

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig,
wird aufgenommen: Postgasse Nr. 6. (1268)

Visitkarten

100 Stück von 50 kr. aufwärts bis zur elegantesten Karte in Goldschnitt und Hochdruck.

Grosse Auswahl

in der
STUDY-GRABER

von
Ed. Janschik' Nfr. (L. Kralik)

in
MARBURG a/D.

Sicherer Verdienst!

Solide Personen aller Stände, die sich mit dem Verkaufe gesetzlich erlaubter Staats- und Prämien-Lose gegen Ratenzahlungen befassen wollen, werden von einem inländischen Bankhause ersten Ranges unter sehr guten Bedingungen überall angestellt. (1208)

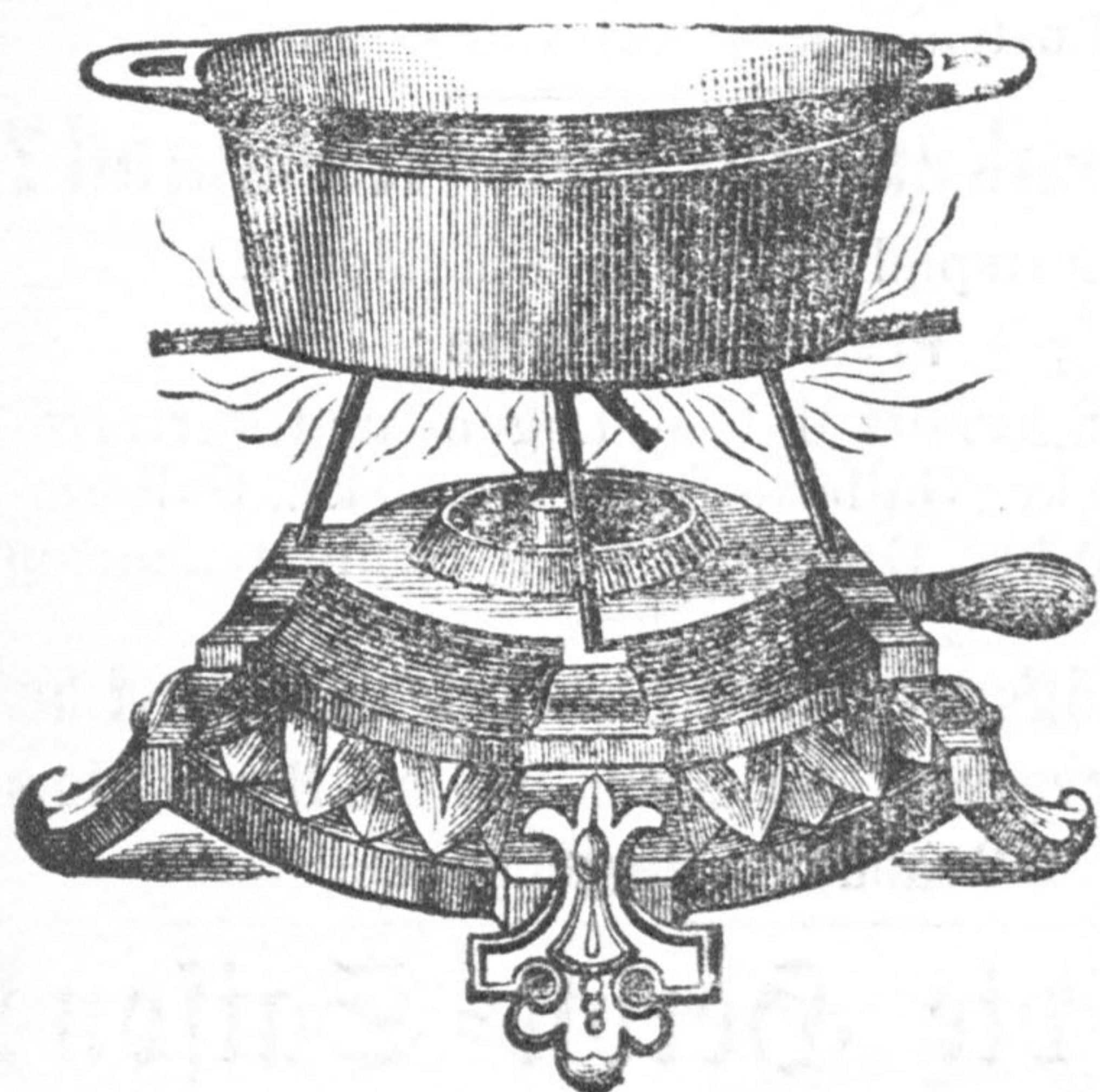
Bei einigem Fleisse sind monatlich ohne Kapital und Risiko fl. 100 bis 300 leicht zu verdienen. Offerte in deutscher Sprache mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten an: **RUDOLF MOSSE, Wien, sub „A. 1000.“**

Der neuerfundene

(1257)

Spiritus-Kochapparat

mit 3 regulirbaren Stichflammen.



Hochelegant aus Kupfer, eine Zierde jeden Tisches, **per Stück fl. 3.80.** Zwei Liter Wasser werden in drei Minuten kochend. Gleiche Leistung bei allen Speisen, Braten, Kaffee, Thee etc., dabei kaum für 1 kr. Spiritus verbraucht. Eine einfache gefahrlose Dampfvorrichtung bewirkt mittelst drei Flammen diese colossale Heizkraft. Für Haushaltungen, Militärs, Garçons, Gast- und Kaffeehäuser, Apotheker etc. ist der

Spiritus-Kochapparat

seiner billigen und unglaublich schnellen Leistungsfähigkeit wegen unentbehrlich. Die drei Flammen brennen ohne Docht und ohne Rauch- und Geruchverbreitung. Grosse Kochapparate für mehrere Gefässe mit sechs Flammen fl. 6.—

Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages durch den Patent-Inhaber.

J. R. BUXBAUM, Wien, II., Czerningasse 4.

ANTON PAULY

(Gegründet 1816.)

kaiserl. königl. priv.

Bettwaaren-Fabrikant

Wien, VIII., Lerchenfelderstrasse 36, empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Betteinzüge, Matratzen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und geflochtenen Rosshaar. (262) Preisourante sammt Zeichnungen gratis u. fr.

Prämiirt von den Weltausstellungen:

London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.



Auf Raten Claviere

für Wien und Provinz.

Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos

aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firmen **Gottf. Cramer, Wilh. Mayer in Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650, Pianinos fl. 350—500. Claviere anderer Firmen fl. 300—350. (1089)

Clavier-Verschleiss von **A. Thierfelder in Wien, VII., Burggasse 71.**

St. Jacobs-Tropfen.



Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magenkatarrh, Magenschwäche, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Angestiegtheit, Herzklappen, Kopfschmerzen etc. Die **St. Jacobs-Tropfen**, nach dem Recept der **Barfüsser-Mönche** des griech. Klosters **Aetra** aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes destillirt, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingen durch die Zusammenfügung bei dem Gebrauch der **Tropfen** sicheren Erfolg.

Preis: 1 Flasche 60 Kr., große Flasche ö. W. fl. 1.20 gegen Einsendung oder Nachnahme. Zu haben in den Apotheken.

Haupt-Depôt: **M. Schulz, Hannover, Escherstrasse 6.**
Depôt: **Apotheker Wenzel König, Marburg, Grazervorstadt.**
Martin Petek, Gr.-Sonntag. 1194

Wunder der Neuzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von **William Endersson** erfundene amerikanische

Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 fr. Versendungs-Depot **J. Siblik, Wien, III., Salesianergasse 14.**

Depot in **Marburg** bei Herrn **W. König, Apoth.** (971)

Mindestens

fl. 10.— ö. W. täglich sicherer Verdienst

sind für Jedermann ohne Kapital zu erzielen, der sich in seinem stabilen Aufenthaltsorte mit dem Verkauf von gesetzlich erlaubten **Staats- und Stadtprämien-Losen** befaßt. Offerten unter Chiffre **„V. 85“** an **Rudolf Mosse in Breslau.** 1191

Jede bedeutendere Weinhandlung, jede intelligent betriebene Weinstube, alle größere Mengen Wein konsumirenden Hotels und Gasthäuser, sowie selbstverständlich alle größeren und intelligenteren Weinproduzenten, Weinkommissionäre und Wein-Agenten, die Schaumweinfabriken etc. des In- und Auslandes beziehen die jeden Donnerstag im Formate der größten Wiener Tagesblätter erscheinende große

Allgemeine

Wein-Zeitung.

Pränumeration fl. 2 per Quartal.

Herausgeber: **Hugo H. Hirschmann, Prof. Dr. J. Bersch.**

Ankündigungen jeder Art finden durch sie in den betreffenden Kreisen die größte Verbreitung, und werden in der „Allgemeinen Wein-Zeitung“ angekündigt

Wein-Verkäufe

sicheren Erfolg haben. Derlei sowie alle anderen Ankündigungen übernimmt billigt jede Annoncen-Expedition, sowie die Administration der Allgemeinen Wein-Zeitung, **WIEN, I., Dominikanerbastei 5.** (76)

Einzig Niederlage

für Steiermark, Kärnten und Krain in **GRAZ, I., Sporgasse 16.**



Monatsraten fl. 4.—

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

The Singer Manufacturing Company

959) New-York

G. NEIDLINGER.

Einzig Niederlage

für Steiermark, Kärnten und Krain in **GRAZ, I., Sporgasse 16.**

Durch Muster- und Markenschutz vor Nachahmung geschützt. (1273)

Julius Schaumann's

k. k. concessionirtes

MAGENSALZ.

Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die **Verdauung** und **Blutreinigung**, die **Ernährung** und **Kräftigung des Körpers**. Dadurch wirkt es bei täglich zweimaligem und länger fortgesetztem Gebrauche als diätetisches Mittel bei vielen, selbst hartnäckigen Leiden, als: **Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Glieder-schwäche, Hämorrhoidal-leiden aller Art, Gelbsucht, Kropf, chronischen Hautausschlägen, Bleichsucht, Scropheln, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Steinkrankheit, Verschleimung**; in der eingewurzelten Gicht und in der **Tuberkulose**. — Bei **Mineralwasserkuren** leistet es sowohl vor als während des Gebrauchs derselben sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste.

Zu haben beim Erzeuger, landchaftlicher Apotheker in **Stockerau** und in folgenden Depôts: **Marburg**: Josef Bancalari, Apoth.; Wenzel König, Apoth. — **Admont**: Scherl, Apoth. — **Bruck a/M.**: Albert Langer, Apoth. — **Cilli**: Josef Kupferschmid, Apoth.; Adolf Mareck, Apoth. — **D.-Landsberg**: Heinr. Müller, Apoth. — **Fürstenfeld**: A. Schröckenfux, Apoth. — **Feldbach**: Josef König, Apoth. — **Judenburg**: Karl Unger, Apoth. — **Graz**: Johann Eichler, Apoth.; Raimund Postl, Apoth.; Barmherzige Brüder, Apoth.; Anton Nedwed, Apoth.; Adolf Jakic, Apoth.; Johann Purgleitner, Apoth.; Richard Hanzlick, Apoth.; Franz X. Gschihay, Apoth.; Ertl & Krepesch, Drog. — **Knittelfeld**: Zaversky, Apoth.; Franz Sovrano. — **Leibnitz**: Otto Russheim, Apoth. — **Leoben**: Joh. Pferschy, Apoth.; K. Filipek, Apoth. — **Radkersburg**: Csar Andrien, Apoth. — **Rottenmann**: Franz Xav. Illing, Apoth. — Ferner in allen renommierten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Preis einer Schachtel 75 kr.

Versandt von 2 Schachteln aufwärts gegen Postnachnahme.

Sicheren Verdienst

ohne Kapital und Risiko!

bietet ein altes renommirtes Bester Bankhaus reellen Personen, die sich mit dem Verkaufe gesetzlich erlaubter österr.-ungar. Staatslose und Renten gegen Ratenzahlungen befassen wollen. Bei einigem Fleisse sind monatlich

100 bis 500 fl. ö. W.

leicht zu verdienen. (1163) Offerten sind zu richten an die Administration der „Fortuna“, Budapest, Deakgasse Nr. 5.

Wichtig für deutsche Damen! Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!

Die Gesellschaft
für wissenschaftliche Zuschneidekunst,
Berlin W., Leipziger Strasse 114

(763



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich.

Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends wochentäglich zu kommen und zu gehen.

Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen.

Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt, sobald dies gewünscht wird.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrfächern der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten

20 Mt.

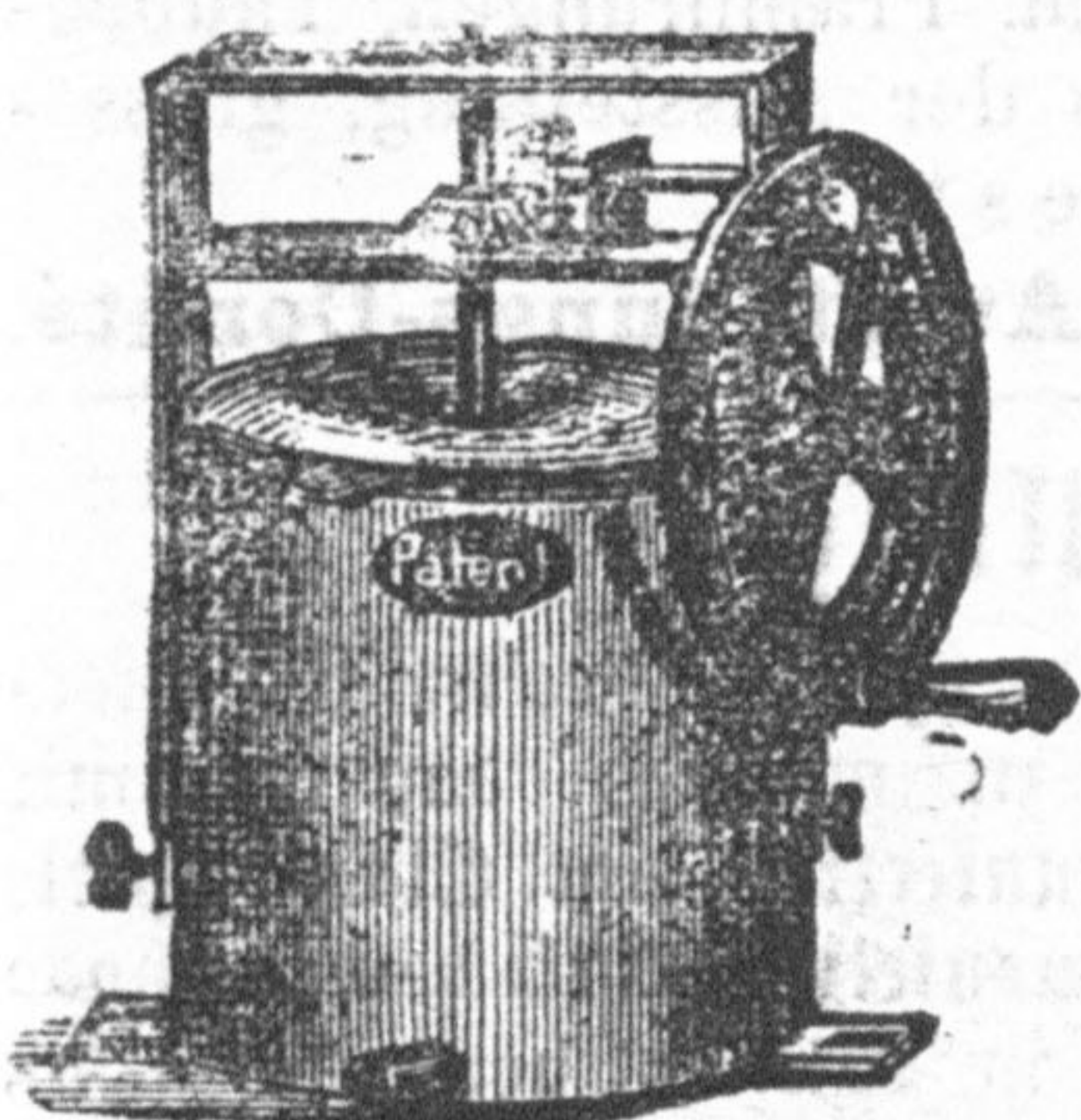
Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten

40

Für Damen, welche Klassen von vier oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein. Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungieren.

Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Wunder der Erfindung der Industrie!



Höchst wichtig und unentbehrlich für das menschliche Wohl und Bequemlichkeit, und zwar für jede Familie, überhaupt für die Landwirtschaft, Molkereien, Gutsbesitzer ist die neuest erfundene f. f. priv., für ganz Europa patentirte Auspitz Schmidl's

„Zenith“-Butterrührmaschine,

welche nach keinem Schlag, Stoß- oder Sprudelsystem, sondern nach einem neuerfundenen f. f. priv. patentirten Schneidsystem, neu konstruirt, sich auszeichnet. Daher, wer eine reine, unversäufte, kräftige und geschmackvolle Butter haben will, erzeugt sich solche selbst ganz bequemlich, sogar mit Hilfe eines acht Jahre alten Kindes, was längstens fünf Minuten in Anspruch nimmt. Die Reinhaltung und Zerlegbarkeit der Maschine geschieht, laut in allen Sprachen verfertigter Gebrauchsanweisung, sehr einfach, leicht und rasch. Mittels dieser Maschine kann man aus unversäufter Milch in fünf Minuten, aus süßem oder saurem Rahm in drei Minuten die denkbar reinste und geschmackvollste Theebutter erzeugen!

Um Jedermann den Besitz dieser in jeder Hinsicht nutzbringenden Maschine möglich zu machen, offerire ich solche zu folgenden äußerst billigen Preis und zwar:

Nr. 1	(5 Liter Rauminhalt)	inol. Thermometer	per Stück fl.	8.—
Nr. 2	(10	„	„	11.50
Nr. 3	(25	„	„	35.—
Nr. 4	(45	„	„	45.—

Bemerkung.

Diese f. f. patentirte Maschine ist ganz aus feinem und dauerhaften Metall konstruirt und verdient gegen alle bisher erfundenen Maschinen den Vorzug, weil sie hinsichtlich der Buttererzeugung, sowohl in der Qualität, als in der Ausgiebigkeit alle jene weit übertrifft und nicht weniger ein ewig treu anhaltender Dienstleister des Hauses ist.

Zum Beweis, daß diese meine Annonce auf purer Wahrheit beruht, erkläre ich öffentlich, Jedermann das Geld sofort zu retourniren, dessen Erwartungen von dieser Maschine die Wirklichkeit nicht noch übertreffen sollte. Daher jede Bestellung ohne Risiko ist.

Versendungen geschehen gegen Cassa oder f. f. Postnachnahme und sind Aufträge ausschließlich zu richten:

An die Oesterr.-Ungar. Generalvertretung „Universal-Export-Bureau“ S. Löw,
Wien, II., Nordbahnstrasse Nr. 26, b (Hotel Donne).

Kaufmännische Fortbildungsschule in Marburg.

Nach den behördlich genehmigten Statuten des Handels-Gremiums haben die Lehrerherren die Pflicht, den Lehrlingen und Praktikanten die zum obligatorischen Besuche der kaufmännischen Fortbildungsschule nöthige Zeit zu gewähren.

Ohne Schulzeugniß kann eine Freisprechung unter keiner Bedingung erfolgen.

Indem wir die Herren Principale, Eltern und gesetzlichen Vertreter der Lehrlinge und Praktikanten auf diese Bestimmung ganz besonders aufmerksam machen, zeigen wir an, daß die

Inscription für das kommende Schuljahr

am Sonntag den 19. September 1886 von 3 bis 4 Uhr Nachmittags
in der städtischen Knabenschule, Realschulgebäude, stattfindet.

Das Schulgeld beträgt jährlich fl. 12 und ist bei der Inscription zu erlegen.

Marburg, 13. September 1886.

Der Vorstand des Handels-Gremiums:
Julius Pfriemer.

1261)

Bewährt
gegen
Magenkrankheiten

Erfrischungsgetränk
Bestes

Rohitscher-Säuerling

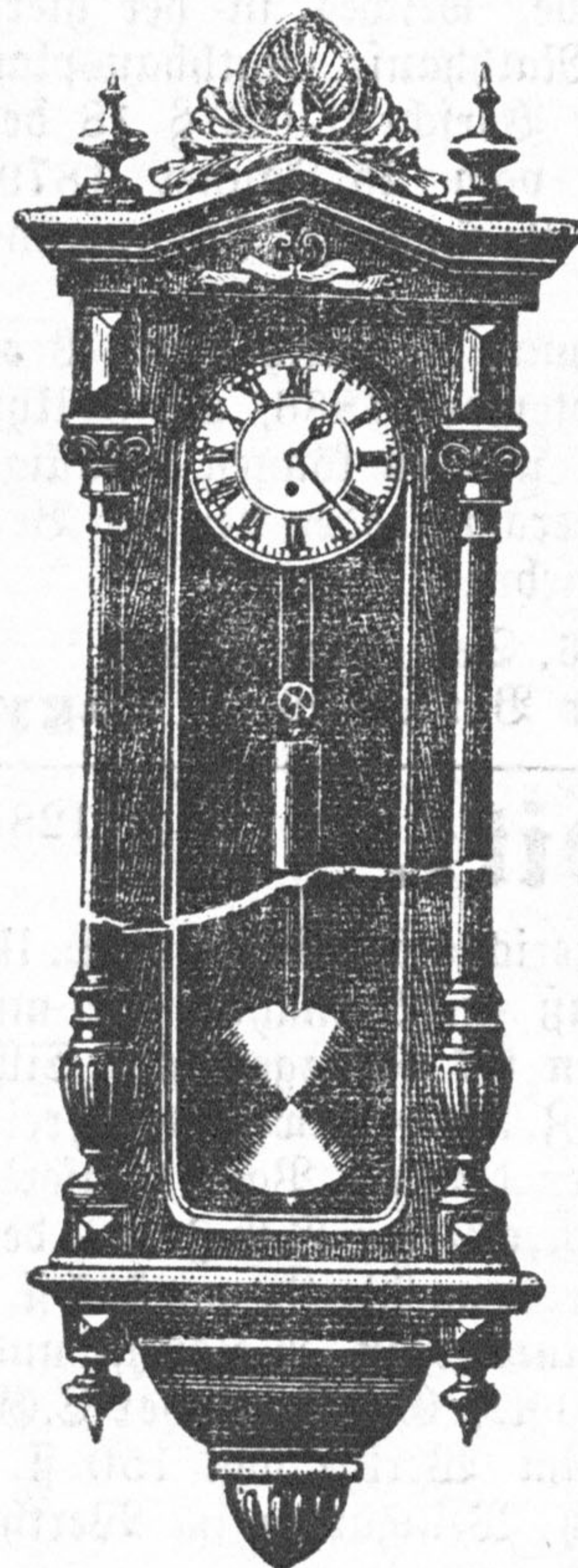
Steir.
Landschaftl.
„Tempelquelle“

und „Styriaquelle“.

Zu beziehen bei den Herren: Al. Felber, Silv. Fontana, F. X. Halbärth, L. H. Koroschetz, Al. Mayr, Heinrich Bancalari, Rom. Pachner & Söhne, Alois Quandest, Joh. Ev. Schager in Marburg; F. C. Schwab, A. Jurza und Eckl & Schultink in Pettau. 251

Fr. Ilger's Sohn Marburg a/D.

709)



übernimmt sämtliche
Reparaturen aller
Sorten von **Uhren**,
besorgt

die **Einrichtung** von
Telegraphen und
Telephonen und
empfiehlt sein reich-
haltiges **Lager** von
goldenen und silbernen
Damenuhren,
Aufz.- und Cylind-
er-Remontoir-
uhren, silbernen
Schlüsseluhren,
dann **Pendel-**
Schwarzwälder-
und
Gasthausuhren
2c. 2c.

Bestand des
Geschäftes seit 37
Jahren.

Uhrmacher und
Gleiträder der f. f.
pr. Südbahn seit
32 Jahren.

DAS BESTE

Cigaretten-Papier

IST DAS ECHTE

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

von **CAWLEY & HENRY**, in **PARIS**

Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN
D' J. J. Pohl, D' E. Ludwig, D' E. Lippmann
Professoren der Chemie an der Wiener Universität
bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität
sowie absoluten Reinheit und weil demselben
keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemengt sind.




FAC-SIMILE DE L'ÉTIQUETTE 17, rue Béranger, à PARIS

1212

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten

Wollschweißblättern

ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Marburg und Umgegend in bester Güte allein auf Lager:

Herr Hans Pucher in Marburg.

Preis per Paar 30 fr. Drei Paare 85 fr. —
Wiederverkäufer Rabatt. (965

Franfurt a/D. im Juli 1886.

Robert von Stephani.

Es wird höflichst ersucht
Schutt und Schotter
in der Schneider-Allee abzuladen.
Stadtverschönerungs-Verein.

Nr. 11526.

(675)

Kundmachung.

Womit vom gefertigten Stadtrathe bestätigt wird, daß die sämtlichen wilden Kastanien der städtischen öffentlichen Straßenanlagen im öffentlichen Offetwege an den Meistbietenden verkauft werden. — Kauflustige wollen ihre schriftlichen Offerte mit 50 kr. Stempelmarke versehen hieramts bei der Stadtkasse überreichen.

Stadtrath Marburg, am 14. September 1886.
Der Bürgermeister: **Nagy.**

3. 11613.

Edikt.

(1286)

Vom Stadtrathe Marburg wird bekannt gegeben, daß die k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft ein Projekt zur Umgestaltung des Marburger Südbahnhofes vorgelegt habe, welches in der hierortigen Amtskanzlei am Rathhause, Rathhausplatz Nr. 1, in Gemäßheit der Vorschrift des § 18 der Ministerial-Verordnung vom 25. Jänner 1879, R.-G.-Bl. Nr. 19, durch 8 Tage zu Jedermanns Einsicht aufliegt.

Die politische Begehung bezüglich dieses Projektes wird am 27. September 1886, um 8 Uhr Vormittags, stattfinden, und es können allfällige Bemerkungen darüber hieramts oder bei der Begehungskommission eingebracht werden.

Marburg, den 16. September 1886.

Der Bürgermeister: **Nagy.**

3. 7110.

Edikt.

(1285)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg r. D. U. wird bekannt gegeben, daß zur Vornahme der mit dem Erlasse des löblichen k. k. Kreisgerichtes Silli vom 27. August 1886, 3. 3670 bewilligten freiwilligen Versteigerung der den mj. Paul Glaser'schen Kindern gehörigen Realitäten G.C.3. 93 der C.G. Maria Raft, W. ingarten im Werthe von 555 fl.; G.C.3. 143 der C.G. Maria Raft, Waldung und Wiese im Werthe von 600 fl.; G.C.3. 95 der C.G. Maria Raft, Waldung im Werthe von 150 fl.; G.C.3. 8 der C.G. Lobniz, Weingarten im Werthe von 1020 fl. auf den

28. September 1886,

Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle;
ferner zur Vornahme der zur Realität G.C.3. 118 der C.G. Kofwein gehörigen 7 Stück Wald-antheile im Werthe per 90 fl., 60 fl., 40 fl., 70 fl., 200 fl., 100 fl. und 150 fl.; 1 Stück Wiese und Acker im Werthe von 240 fl. auf den

5. Oktober 1886,

Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle in der Gemeinde Kofwein angeordnet worden ist.

Jeder Lizitant hat nach Zuschlag der Realität ein Drittel des Ersteilungspreises zu Händen der Lizitationskommission zu erlegen, ein Drittel binnen 3 Monaten und ein Drittel binnen einem halben Jahre zu Gerichtshänden zu deponiren und mit 6 Procent zu verzinsen.

R. k. Bezirksgericht Marburg r. D. U.
am 12. September 1886.

Der k. k. Bezirksrichter.

3. 95.

Edikt.

(1283)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg r. D. U. wird bekannt gegeben, daß am

8. Oktober 1886,

Vormittag von 11 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei Nr. 1 im II. Stocke die Lizitations- zugleich Akkordverhandlung zur Sicherstellung der Verpflegung und Reinhaltung der Häftlinge für das Jahr 1887 stattfindet, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Der Stand der Häftlinge belief sich im Jahre 1886 durchschnittlich auf 60 bis 70 Köpfe.

Jeder Lizitant hat eine Caution per 300 fl. in Baarem oder Sparkassebüchel zu erlegen.

Die übrigen Lizitationsbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksgericht Marburg r. D. U.
am 13. September 1886.

Der k. k. Bezirksrichter.

Ein herzliches Lebewohl

allen Freunden und Bekannten
anlässlich meiner plötzlichen Abreise nach Brünn.
Hans Göschl, Lehrer.
(1287)

Allen Freunden und Bekannten,

bei welchen ich mich anlässlich meines Scheidens von Marburg nicht persönlich verabschieden konnte, auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl!

(1284)

Victor Bencsák.

Ein Lebrjunge

wird aufgenommen bei **Th. Neld, Herrengasse.**
(1279)

Eine sonnseitige Wohnung

im I. Stocke, mit 3 Zimmern, 1 Kabinet, sammt Zugehör, ist vom 1. oder 15. November an eine stabile Partei Rärntnerstraße Nr. 18 zu vergeben.
(1280)

Eine ruhige Partei

sucht ein unmöbliertes Zimmer sammt Küche. Adresse i. d. Exped. d. Bl.

Krautschneider

empfiehlt sich bestens. Anzufragen in der Viktualien- und Geschirr-Handlung „zum Tiroler“ am Hauptplatz Nr. 21; dortselbst werden auch Krautschneidmesser ausgeliehen.
(1270)

Schöne

Tafeltrauben,

frisch vom Stocke, per Kilo 20 kr.: Allerheiligen-gasse Nr. 14.
(1258)

Zu vermietben:

ein nett möbliertes Zimmer sammt Kammer: Tegetthoffstraße Nr. 60.
(1288)

Ein schön möbliertes Zimmer

ist sofort zu beziehen: Domplatz Nr. 6.
(1281)

Zu verkaufen:

ein neuer eleganter Landauer, neue und überführte Kutshierwagen und Kaleschen bei Franz Ferk, Sofienplatz.
(1267)

Zu verkaufen:

ein **Rapp-Hengstfohlen**, über 15 Faust hoch, 1 1/2-jährig, zu sehen im Prelog'schen Gasthause, Magdalena-Vorstadt, von Montag den 20. bis Donnerstag den 23. September.
(1282)

Trempenau's „Wie bewirbt man sich korrekt und erfolgversprechend um“
(821)

Offene Stellen

jeden Berufes?“ ist jedem Stellungsuchenden äußerst nützlich. Franco gegen 60 kr. in Briefmarken von **Gustav Weigel**, Buchhandlung in Leipzig.

Stelle-Gesuch.

(1280)

Ein gesunder, 15 Jahre alter Bursche aus gutem Hause, des Rechnens und Schreibens vollkommen mächtig, wünscht das Glaser- und Anstreicher-Handwerk bei einem Meister, welcher beide Geschäfte betreibt, zu erlernen. Gefl. Anträge erbeten unter „A. D.“ poste restante Pettau.

Dreistöckiges

(1278)

Geschäftshaus in Graz

auf bestem Posten, in der inneren Stadt, für jedes Geschäft geeignet. Anzahlung 4000 Gulden. Adresse: Neuthorgasse Nr. 9, II. Stock, **R. S.**

Brennholz-Verkauf.

28zölliges Buchenscheiterholz, trocken, per Klafter in's Haus gestellt 9 fl. Bestellungen sind zu richten an **H. Wiskler** in Oberköttsch bei Marburg.
(1252)

Die Besetzung

„Wienerhof“

ist wegen Domizilveränderung verkäuflich. Näheres i. d. Exped. d. Bl.
(1290)

Hasen und Federwild

kauft permanent **Christine Spanz** in Alagenfurt.
(1206)

Ausstellung in Pettau.

PROGRAMM

für die

landwirtschaftl. u. gewerbl. Regional-Ansstellung
in PETTAU

vom 19. bis 26. September 1886.

19. September, 11 Uhr Vormittags: Feierliche Eröffnung der Ausstellung;
20. September: Pferde-Ausstellung und deren Prämierung;
21. September, 10 Uhr Vormittags: Wandervortrag des steierm. Bienenzuchtvereines über Bienenzucht;
22. September: Hornvieh-Ausstellung und deren Prämierung;
23. September: Borstenvieh-Ausstellung;
24. September: Eröffnung der Geflügel-Ausstellung; 11 Uhr Vormittags: Vortrag über die Korbweidencultur mit Anschauungs-Unterricht;
25. September: Geflügel-Ausstellung; 11 Uhr Vormittags: Prämierung der gewerblichen Hilfsarbeiter durch den steierm. Gewerbeverein;
26. September: Allgem. Prämierungen, Taubenwettflug, Schluss der Ausstellung, grosses Volksfest.

(1289)

Das Ausstellungs-Comité.

Bekanntgabe.

Der ergebenst Unterfertigte beehrt sich hiermit die Mittheilung zu machen, daß er mit heutigem Tage Privatunterricht im Clavierspiel, Gesang, Flöte und Harmonielehre nach der Methode des Conservatoriums in Wien erteilt und daß er zugleich auch eine **Gesangsschule für Mädchen** und eine **Chorgesangsschule für Herren** im Uebungslokale des Marburger Männergesang-Vereines, Rärntnerstraße Nr. 21, errichtet hat.

Ebenso wird dortselbst auch von dem Gefertigten Clavierunterricht in Gruppen zu zwei, drei und vier Schülern, resp. Schülerinnen, in der Stunde erteilt, in welchen Stunden auch allgemeine Musiklehre gelehrt wird.

Das Schulgeld für die Gesangsschule für Mädchen oder Herren beträgt monatlich bei drei Stunden in der Woche für jeden Schüler 1 fl.

Daselbe für den Clavierunterricht in Gruppen zu zwei Schülern resp. Schülerinnen, mit wöchentlich drei Stunden beträgt monatlich für jeden Schüler 3 fl.; in Gruppen zu drei Schülern in der Stunde monatlich 2 fl.; in Gruppen zu vier Schülern in der Stunde monatlich 1 fl. 50 kr.

Gefl. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen in der Wohnung des Unterzeichneten von 9 bis 10 Uhr Vormittags, woselbst auch alle näheren Auskünfte erteilt werden.

Marburg, den 19. September 1886.

Rudolf Wagner,

Kapellmeister und Chormeister des Marburger Männergesang-Vereines etc.

(1292)

Domgasse Nr. 1, I. Stock.

Eine schöne Wohnung,

mit drei parquetirten Zimmern sammt Zugehör, in der unmittelbaren Nähe des Südbahnhofes, ist sogleich zu vermietben. Näheres: Mellingerstraße Nr. 9, I. Stock.
(1295)

Frisches

(1014)

Obst und Wild

kauft jederzeit in jedem Quantum alle Gattungen gegen Cassa

Adolf Himmler in Marburg,
Mellingerstraße 66.